

s'Cheschtäinäblatt

Neues aus dem
Kastaniendorf Murg

Ausschnitt aus
Eibenwurzel im
Cheschtäinästübli

Verein Pro Kastanie Murg

2016/2017



Sepp Kühne, Präsident des Vereins Pro Kastanie Murg.

Liebe Edelkastanienfreunde!

Das Thema Edelkastanie ist fast uner-schöpflich, und deshalb können Sie eine weitere Ausgabe des «Cheschtäna-blattes» mit interessanten Berichten geniessen. Ich bin überzeugt, dass es von vielen Personen gelesen wird.

Mit Freude darf ich feststellen, dass das ste-te Wirken unseres Vereins sich über die Grenzen von Murg hinaus zeigt. So wur-den in Walenstadt einige neue Kastanien-bäume gepflanzt (siehe nachfolgender Ber-richt). Ebenfalls wird der Pflege der alten Kastanienbäume mehr Beachtung ge-schenkt (Berschis).

An einem Weiterbildungskurs konnte ich einen Einblick nehmen in die Bedeutung der Edelkastanie in Deutschland. Im Ge-biet Ortenau/Oberkirch, Nähe Offenburg, hat es grosse Bestände mit Edelkastanien, welche sehr gut gepflegt werden. Das heisst, es wird versucht, möglichst gutes Wertholz zu produzieren, und so wie es aussieht, gelingt es den örtlichen Forstleu-ten dort auch. Leider wird aber praktisch

nichts für die Fruchtproduktion getan und man sieht auch keine Edelkastanienbäume ausserhalb des Waldes.

Wenn ich gerade bei den Früchten bin, dieses Jahr wird die Ernte an Kastanien in Murg eher bescheiden ausfallen. Wegen dem sehr schlechten Wetter während der Blütezeit gibt es eher wenige Früchte. Und wegen der sehr späten Blüte muss es einen ganz schönen Herbst geben, damit die Früchte in den leicht erhöhten Lagen über-haupt reif werden. Daher ist noch wichti-ger, dass Sie geduldig warten, bis die Kas-tanien von selbst herunterfallen, und schlagen Sie die meist noch nicht reifen Früchte auf keinen Fall herunter. Denn da-durch vermeiden sie Verletzungen und unterstützen so indirekt die Bekämpfung des Kastanienrindenkreb-ses. Das Cheschtänästübli wurde mit einer wunderbaren Skulptur geschmückt (siehe Bericht und Titelbild). Zum Schluss bedanke ich mich, wie üblich, bei den vielen Menschen, die die Edelkastanie in irgendeiner Form un-terstützen.

Sepp Kühne



Impressum

- Verein Pro Kastanie Murg
Josef Kühne, Präsident
8877 Murg
079 422 41 34
www.kastaniendorf.ch
- Erhaltung und Förderung
der Edelkastanien
- Führungen Kastanienweg
Anmeldungen
079 422 41 34
- Grösster Edelkastanien-
besitzer in Murg
Ortsgemeinde Murg
Gemeindehaus
8877 Murg
www.murg.ch
- Anmeldung
für Neumitglieder
081 738 23 48
oder
pkm@kastaniendorf.ch

Murger Chilbi

14./15./16. Oktober 2016

Das OK «Chilbi Murg» lädt ein!

Kastanienzelt

Kastaniensuppe
Kastanienmousse
Fischchnusperli
Kastanienprodukte
Wein und Bauernprodukte
Samstagabend: Unterhaltung mit Tomaros
Verein Pro Kastanie Murg



Racletteplausch

mit der Harmonie Alpenrose
Freitag ab 18.30 Uhr
im Kastanienzelt
beim Bahnhof



Turnerbeiz

mit Würsten vom Grill
und super Käseschnitten
Samstag und Sonntag
Männerriege Murg



Attraktion

Dominic Capaul aus Chur schmiedet Hufeisen, Kunstwerke und anderes mehr vor Ort. Wer Lust hat, kann sich mit ihm im Nageln messen.

Verein Pro Kastanie Murg

Metzgete

im «Murg City»
Samstag und Sonntag
Sonntag ab 16.00 Uhr Dixie Seven



Chilbibetrieb

Karussell, Autoscooter,
Marktfahrer
und vieles, vieles mehr...



Kastanienweg-Führung

Samstag, 10.00 Uhr
Treffpunkt: Kastanienzelt
beim Bahnhof
Verein Pro Kastanie Murg



Wie jedes Jahr Anfang Oktober machte sich eine grosse Zahl von Mitgliedern auf zum alljährlichen Vereinsausflug. Die Reise ging durch den Nebel im Linthgebiet ins sonnige Zürcher Oberland, zum Znünihalt in Illnau, von da weiter über Winterthur und Schaffhausen ins Klettgau nach Oberhallau.



Kutschen in Hallau

Dort wechselte man vom Car auf zwei Kutschen und genoss eine herrlich Fahrt durch die Rebberge von Hallau. Nach dem Mittagessen ging es vom Wein zum Wasser. Leider führte der Rhein eher wenig Wasser, trotzdem war der Rheinfall sehr imposant. Die Rückfahrt führte über Wil nach Bazenhaid ins Toggenburger Schmiede- und Werkzeugmuseum, wo noch ein Apéro genossen wurde.



Führer des Museums

Bei der Führung erhielt man einen Einblick in die sehr verschiedenen Schmiedeberufe wie Werkzeug-, Hammer-, Blech-, Ge-

senk-, Hufschmied und so weiter. Etliche dieser Berufe gibt es heute nicht mehr. Ein junger Hufschmied fertigte innert kürzester Zeit ein gebrauchsfertiges Hufeisen. Am Schluss hatte man drei dieser Glücksbringer, welche im Cheschtänästübli einen würdigen Platz erhalten werden. Vollgepackt mit vielen Eindrücken kehrten die Vereinsmitglieder zurück nach Hause.

An der Murger Chilbi vom 17. und 18. Oktober zeigte der Kaltbrunner Patrick Rüegg, wie man mit einfachsten Mitteln Bier brauen kann.



Biermaische

Rüegg braute an diesem Wochenende rund vierzig Liter Kastanienbier. Wie es sich später zeigte, ein hervorragendes Bier. Die öffentliche Führung auf dem Kastanienweg vom Samstagmorgen stiess auch wieder auf reges Interesse und wurde gut besucht.



Fleissige Helfer an der Chilbi

Ebenfalls regen Zuspruch fanden die im Kastanienzelt angebotenen Speisen, Getränke und Kastanienprodukte.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahr trafen sich am 7. November sehr viele Mitglieder zum jährlichen Kastanienessen im Cheschtänästübli, und so wurden einige Kilos Kastanien, Fleisch und Käse rübis und stübis aufgegessen.

Das Vereinsjahr 2016 startete mit dem Arbeitstag am 2. April.



Wegunterhalt

Es waren wieder einige Mitglieder, welche sich mit Elan auf die Arbeit stürzten. So wurde der Kastanienweg wieder auf Vordermann gebracht und ums Cheschtänästübli gemäht und ausgeholzt. Beim Spielplatz wurde ebenfalls aufgeräumt und die Schnitzelgruben wurden nachgefüllt.

Am 6. Mai fand im Restaurant Neu-Schönstatt in Quarten die diesjährige Hauptversammlung statt. Über 80 Personen nahmen daran teil und zeigten so ihr Interesse am Verein und den Edelkastanien. Im Anschluss an die Versammlung gab es vom Geologen Mark Feldmann aus Glarus einen sehr interessanten und informativen Vortrag zum Thema «Verrucano».

Am Samstag, 25. Juni, wurden die Kastanienselven wieder gemäht und von Sträuchern und Stauden befreit, sodass die Kastanienbäume ungehindert wachsen und gedeihen können.

Neben diesen offiziellen Daten gab es noch einige Termine mit Führungen, Sitzungen, Besprechungen usw. zum Thema und zum Wohle der Edelkastanie. Das Vereinsjahr sei farbig gewesen wie ein Regenbogen, meinte der Präsident, Josef Kühne.

Es ist ein Tag, der in Erinnerung bleibt: Im Seerenwald – zwischen Amden, Quinten und Betlis – entdeckt Revierförster Josef Kühne an einer Felswand eine uralte Eibenwurzel. Die Wurzel hängt heute als Skulptur im Cheschtänästübli. Eine Betrachtung.

von Silja Lippuner

Wenn der Förster einen Kollegen aufbietet und Strapazen auf sich nimmt, um ein Stück Holz unversehrt aus dem Wald zu bergen, muss es sich um ein besonderes Objekt handeln; vielleicht sogar um ein Kunst-Stück. Ein Kunst-Stück in Form



einer uralten Wurzel. Der uralten, mächtigen Wurzel einer Eibe.

Ihr Umfang ist beachtlich: Die Wurzel wiegt runde 100 Kilo. Die Jüngste ist sie auch nicht mehr: Aufgrund ihrer Faserung und Struktur schätzt sie der Förster auf 500 bis 1000 Jahre. Dazu kommt ihre schiere Qualität: Wohl dem Baume, der so mächtig verwurzelt gewesen war.

Tage, Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte lang ist ein Same zum Keim, der Keim zum Bäumchen, das Bäumchen zum Baum herangewachsen – dem Baum, der einst oberhalb dieser Wurzel aus dem Seerenwaldboden in den Himmel ragte. Wie viele Tausend Liter Wasser mag er aus dem Boden gesaugt haben? Wie viele Tausend Liter Sauerstoff verströmt? Wie vielen Käferchen Heimat geschenkt? Wie viel Schatten gespendet? Hätte er Augen gehabt – was hätte er gesehen? Hätte er in unserer Sprache reden können – was hätte er uns erzählt?

Die Wurzel hat es «ihrer» Eibe möglich gemacht, 500 bis 1000 Jahre lang zu wachsen und zu atmen und den Felsen zu überwinden. Dies tat sie in einer bewegten Zeit.

Zurück ins Mittelalter

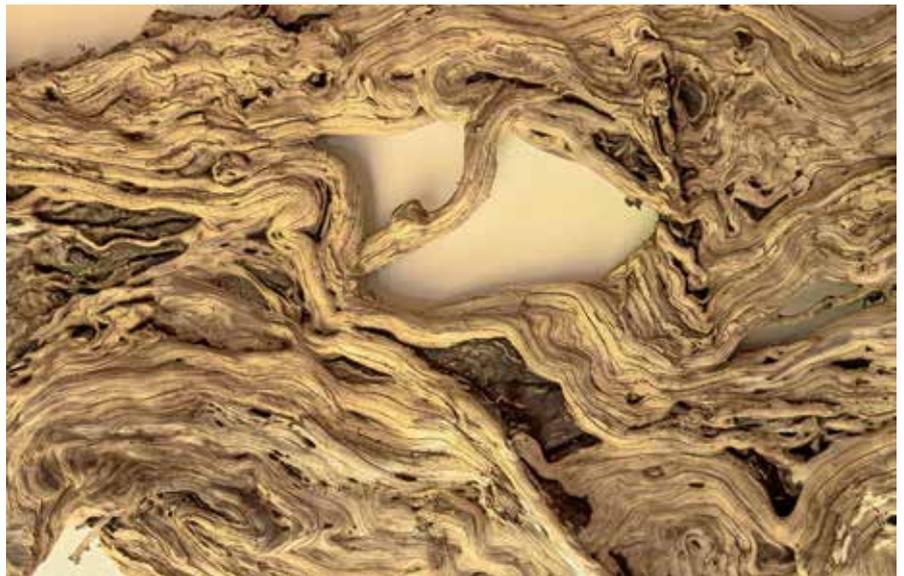
Ist der Baum tatsächlich über 500 Jahre alt geworden, führt die gefundene Wurzel in

der Zeit zurück bis ins Mittelalter. Sein Same hätte gekeimt, als das Spätmittelalter langsam in die Neuzeit übergang, als Amerika bereits entdeckt, der Buchdruck bereits erfunden war und Martin Luther seine 95 Thesen niederschrieb. Zur Zeit der Französischen Revolution wäre aus dem Keimling längst ein Baum geworden. Und – es ist nicht anzunehmen, dass dem so war, aber: Kaiser Napoleon hätte in seinem Schatten ein Nickerchen machen können. 1848 trat die Schweizer Bundesverfassung in Kraft – was unserer sich mittlerweile schon im gesetzteren Alter befindlichen Eibe wohl ziemlich an der Rinde vorbeiging. Dass wenige Jahrzehnte später handfeste Tragödien über Europa und die Welt hereinbrachen, mag sie ebenso wenig gekümmert haben. Bei alledem, was sie über die Jahrhunderte schon gesehen hätte... Erst recht, wenn die Wurzel nicht nur auf eine 500-, sondern auf eine 1000-jährige schliessen liesse. Das wäre dann ein Schritt mitten ins Mittelalter hinein, in eine Zeit, als 90 Prozent der Bevölkerung dem Bauernstand angehörten und die Schweiz noch keinen Dichtstress kannte: Laut dem Historiker und Publizisten Dr. Josef Kunz lebten vor 1000 Jahren im Gebiet der heutigen Schweiz lediglich 300'000 bis 400'000 Menschen. «Zur Zeit des Bundesbriefes von 1291 dürften es um die 800'000 gewesen sein. Um 1400 sank diese Zahl als Folge der grossen Pestwelle auf 600'000. Um 1500 stieg die Einwohnerzahl wieder auf 900'000 an.» Aber auch die wenigen wurden nicht häufig satt. Die karge Landschaft habe sie kaum zu ernähren vermocht. Hunger und Elend waren weit verbreitet.

Unsere immergrüne Eibe ist derweil stetig weiter gewachsen. Jahrring um Jahrring legte sie an, liess Beeren reifen und wieder fallen. Ihre Wurzeln gruben sich tief und tiefer ins Erdreich hinein und umklammeren den Felsenstein. Wohl dem, der solche Wurzeln hat. Mit solchen Wurzeln kann man auch karge Zeiten überstehen. Mit solchen Wurzeln kann man überdauern.

Das Feld der Metaphern

Mit solchen Wurzeln kann man nicht nur in der Erde überdauern, sondern auch auf dem fruchtbaren Feld der Metaphern. Der Baum ist ein beliebtes Symbol. Zum Beispiel, um hierarchische Systeme abzubil-



den (Stammbaum etc.). Nicht nur der Baum als Ganzes, sondern auch seine Bestandteile werden gern metaphorisch verwendet: von der Krone der Schöpfung bis hin zur Wurzel des Bösen. Manchmal wird auch beides verknüpft. Dem berühmten französischen Philosophen René Descartes (1596–1650) wird folgender Vergleich zugeschrieben: «Die gesamte Philosophie ist einem Baume vergleichbar, dessen Wurzel die Metaphysik, dessen Stamm die Physik und dessen Zweige alle übrigen Wissenschaften sind.»

Entwurzlung – ein Zeitgeschehen

Wurzeln stehen aber auch symbolisch dafür, wie der Mensch in seinem Leben verankert ist. Ist jemand gut verwurzelt, steht er mit beiden Beinen fest auf dem Boden, ist er bodenständig.

Die Wurzeln eines Menschen werden oft mit seiner (geografischen) Heimat verknüpft. Der Begriff Wurzel erzählt schliesslich auch davon, woher etwas kommt. Erzählt, warum etwas so ist, wie es ist. Nicht ohne Grund bezeichnet die Wurzel von etwas aber oft nicht nur dessen Ursprung (was biologisch betrachtet sowieso eher der Same wäre), sondern vor allem seine Essenz. Seinen Kern.

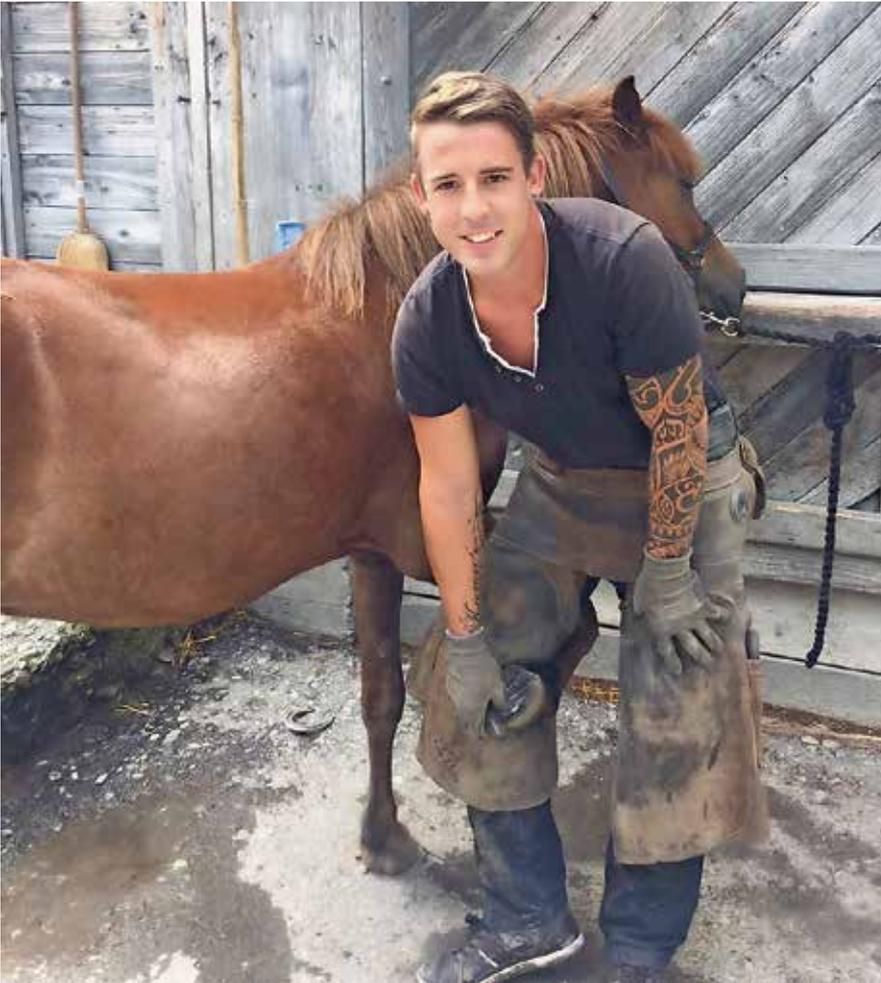
Sobald ein Lebewesen Wurzeln schlägt, neigt es allerdings auch zu einer gewissen Unbeweglichkeit. Zum Angewiesensein auf das – geografische oder geistige – Territorium, in dem es so wohligh verwurzelt ist. Dessen Verlust kann seine Existenz bedrohen. So drückt sich etwa die Moderne un-

ter anderem darin aus, dass bisherige Werte ihre Gültigkeit verlieren – womit sie ganzen Generationen den Boden für ihre Wurzeln verderben kann.

Wer entwurzelt wurde, läuft Gefahr, den Sinn für Territorium und Grenzen zu verlieren. Wer keine Wurzeln (mehr) hat, kann leichte Beute von Radikalen werden (Radikal, von lateinisch Radix, Wurzel, Ursprung, bezeichnet in der Mathematik das Ergebnis des Wurzelziehens).

In einer Zeit, in der ganze Völker auf der Flucht sind, in der Schiffe voller Menschen alles riskieren für die Idee eines besseren Lebens, ist Entwurzlung ein brandaktueller Begriff. Ein Zeitgeschehen.

Wohl dem, der trotzdem starke Wurzeln hat. Die Wurzeln, die es heute braucht, haben vielleicht nichts mehr zu tun mit Territorien oder Moral, sondern gründen vor allem in Menschlichkeit. In urmenschlichen Werten wie Interesse, Respekt, An-Sehen. Vielleicht gibt das den Bodenlosen ein warmes Plätzchen Erde zurück. Vielleicht nicht für 500 bis 1000 Jahre. Aber immerhin.



Dominic Capaul ist seit sechs Jahren selbstständiger Hufschmied in Chur.

Von Kati Özvegyi

Dieses Jahr wird im Kastanienzelt an der Murger Chilbi Hufschmied Dominic Capaul zu Gast sein. Nach einer Automechanikerlehre hat sich Dominic in seinem Traumberuf Schmied und Hufschmied ausbilden lassen. 2010 folgte die Gründung der eigenen Firma. Dominic setzt sich mit Leib und Seele fürs Wohlergehen der Pferde und für die Zufriedenheit seiner Kunden ein.

Alter Beruf

Capaul ist eine der wenigen Personen, die den Beruf des Hufschmieds heute noch ausüben. In einem Interview von TV Südostschweiz erklärt er,

dass viele Leute gar nicht wissen, dass es diesen Beruf überhaupt noch gibt. Hufschmied sei ein sehr alter Beruf und es gebe heute zu wenig Hufschmiede. Jeder Nachwuchs sei sehr erwünscht.

Hufbeschläge und -pflege

Nebst diversen Arten von Hufbeschlägen, orthopädischen Beschlägen und der Hufpflege bietet Capaul Workshops für Pferdehalter und Reiter an. Zum Beispiel lernt man bei ihm, was bei lockeren oder abgerissenen Hufeisen zu tun ist.

Im Theorieteil geht es um den Hufaufbau und den Aufbau und die richtige Anwendung des Hufnagels. Im Praxisteil lernen die Teilnehmenden, wie sie Hufnägel auswechseln und Hufeisen abnehmen und auf einen Pferdefuss aufnageln. Und zuletzt werden die einzelnen Bestandteile eines Hufbeschlagesets besprochen.

Art of Metal

Nebst den Hufbeschlägen und der Hufpflege bietet Dominic Capaul weitere Schmiedearbeiten an. Er stellt dekorative Kugeln aus rostigen Hufeisen her und schmückt sie je nach Bedarf auch mit LED-Beleuchtung. Weitere Produkte im Angebot sind zum Beispiel der handgeschmiedete Hufauskratzer, Weinständer aus Hufeisen mit Stollen und Hufnägeln sowie ein Hufeisenstern.

Dieses mit «Art of Metal» befasste zweite berufliche Standbein wird es Capaul ermöglichen, noch lange in seinem geliebten Beruf tätig zu sein.



www.hufschmied-capaul.ch
www.art-of-metal.ch

Authentische Unterhaltungsmusik, welche zum Kuscheln, Tanzen oder einfach nur zum Träumen einlädt. Dafür stehen seit 11 Jahren die Tomaros.

von Josef Mattle

Tomaros, das Trio aus Toni, Markus und Oswald, präsentieren musikalisch einen bunten Strauss von Melodien.



Toni Meier (mitte), Markus Hobi (links) und Oswald Bleisch bilden zusammen die «Tomaros»

Mit ihren Produktionen: «Du bist das Beste», «Die schönste aller Rosen» und «10 Jahre Tomaros – Die grossen Erfolge», treffen die drei mitten ins Herz. Ihre musikalische Vielfalt ist unüberhörbar bei all ihren Titeln. Dennoch bleiben sie ihrer Linie als Tanz- und Unterhaltungsformation treu. Wie man hört, soll in absehbarer Zeit ein neuer Tonträger erscheinen.

Dorffeste und Grand Prix der Volksmusik

Die drei Vollblutmusiker, **Toni** Meier aus Murg, **Markus** Hobi aus Mels und **Oswald** Bleisch aus Schwendi im Weisstental, aus deren Vornamen sich auch der Bandname ergibt, spielen seit 2005 zusammen.

Die Band hat sich in den vergangenen 11 Jahren mit ihren vielen Auftritten an Gartenfesten, Dorffesten, Privatanlässen, Kreuz- und Flussfahrten einen Namen gemacht.

Ihr Fanclub zählt gegen fünfhundert Mitglieder. Ein Höhepunkt war sicher die Teilnahme am Grand Prix der Volksmusik im Jahre 2010.

Weitere Highlights sind sicher die diversen Kreuz- und Flussfahrten, an welchen die drei teilnahmen und -nehmen, um dort die



Am Grand Prix der Volksmusik im Jahre 2010 mit dem Titel «Träume in ihren Augen»

Gäste mit ihrer Musik aufs Beste zu unterhalten.

So sind sie auch vom 3. bis 8. Dezember 2016 auf der Rheinflussfahrt von Stöck-Wys-Stich Ferien von Hans Ricklin zu sehen und zu hören. Ebenfalls seit Jahren nehmen sie am Frühlingszauber im Zillertal teil, wo sie zum Beispiel mit Stixi und Sonja und Patricia Mathys auftreten.

Gartenfest in Schwendi

Ein ganz besonderer Leckerbissen in unserer Region ist sicher das alljährliche Gartenfest, welches die Tomaros in Schwendi im Weisstental organisieren. So auch dieses Jahr am Wochenende vom 9. und 10. Juli. Es pilgerten Hunderte von Schlagerfans zu diesem familiären Fest. Dieses Jahr mit der Starbesetzung, Monique, Jessica Ming, Stixi & Sonja, Andrea Wirth, dem Nidbergquintett und natürlich den Gastgebern, den Tomaros.

An der Murger Chilbi

Am Samstag, 15. Oktober 2016, treten die Tomaros ab 19.00 Uhr im Zelt des Vereins «Pro Kastanie Murg» anlässlich der Murger Chilbi auf und werden die zahlreichen Besucher und Fans mit ihrer stimmungsvollen Musik und ihren schönen Liedern verzaubern. Wie singen sie doch in einem ihrer Lieder: «Schöner kann es gar nicht werden.»

Weitere Angaben über die Tomaros und ihre Termine können Sie ihrer Homepage www.tomaros.ch entnehmen.



Also dann bis am Samstag, 15. Oktober 2016 um 19.00 Uhr im Kastanienzelt an der Chilbi in Murg.

Von der alten Kastanienallee zur neuen in Walenstadt

Die Ortsgemeinde Walenstadt pflanzte im letzten Frühjahr beim Sevelengaden eine Allee mit veredelten Kastanienbäumen. Unbewusst davon, dass es schon mal eine solche an einem anderen Ort in Walenstadt gegeben hat.

von Josef Kühne

Auf Initiative von Waldchef Remo Marthy pflanzte die Ortsgemeinde Walenstadt im Frühjahr 2016 eine Allee mit veredelten Kastanienbäumen beim Sevelengaden. Weil dort schon zwei grössere und ein kleinerer Edelkastanienbaum gut gedeihen, wagte man den Versuch und pflanzte weitere neun veredelte Kastanienbäume in Hochstammform.

Kenner wissen ja, dass die Edelkastanie nur sehr schlecht auf Kalk gedeiht (siehe Kastan). Laut geologischer Karte befinden sich dort Moränen mit Rheingletschergeschieben, und deshalb ist es gut möglich, dass es lokale Stellen gibt, deren Böden einen leicht tieferen pH-Wert (eher leicht sauer)



Die frisch gepflanzten Bäume gedeihen gut.

aufweisen. Damit die jungen Bäume einen guten Start haben, wurde beim Pflanzen die örtliche Erde mit feinem rotem Sand aus dem Murgbach vermischt. Mit dieser Massnahme wird der pH-Wert über länge-

re Zeit tief gehalten. Die frisch gepflanzten Jungbäume wurden mit im Boden verankerten Pfählen verbunden, damit sie schnell grosse Wurzeln bilden und dadurch gut anwachsen können. Die ersten paar Jahre müssen die Bäume von den schnell wachsenden Sträuchern und Dornen befreit werden. Mit dem Haus Selun konnte eine Abmachung getroffen werden, dass dessen Bewohner von Zeit zu Zeit diese Arbeiten verrichten. Bei der Ortsverwaltung ist man zuversichtlich, dass die Bäume gut gedeihen. Diese Zuversicht ist durchaus berechtigt, haben doch etliche Bäume diesen Sommer schon Triebe von über 50 cm gemacht.

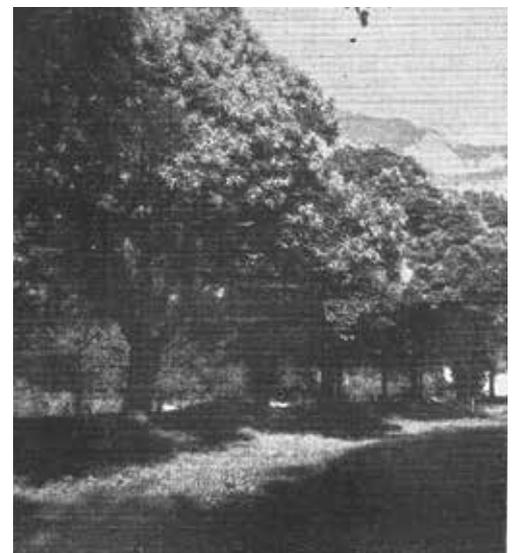
Im Nachhinein erfuhr man, dass es früher schon eine Allee mit Edelkastanienbäumen in Walenstadt gegeben hat. Diese befand sich an der Seestrasse und bestand unter anderem aus vier recht grossen Kastanienbäumen mit Durchmessern von über 60 cm. Dokumentiert ist dies in einem Separatdruck aus dem 63. Band des Jahrbuches der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft aus dem Jahr 1927 mit dem Titel «Die Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der zahmen Kastanie im Kanton St. Gallen». Verfasser war der erste kantonale Forstadjunkt St. Gallen, Herr Heinrich Tanner, der spätere Kantonsobförster. Dokumentiert ist auch, dass die Früchte meistens reif wurden.

Ideale Bodenbeschaffenheit für Edelkastanie

Die Edelkastanie bevorzugt frische, leicht bis stark saure (tiefer pH-Wert) und kalireiche Böden. Der pH-Wert sollte nicht höher als 6.5 sein. Ist der Boden zu kalkig (pH-Wert über 6.5), zeigt sich das im Verfärben der Blätter. Das heisst, die Blätter werden schon früh im Sommer gelb und bleiben aber entlang der Blattnervatur noch lange grün. Die Blätter fallen im Herbst auch recht früh vom Baum.



Kastanie auf Kalk



Die zahme Kastanie als Alleebaum in Walenstadt an der Seestrasse.

Zutaten

3 Stück Birnen (nicht zu gross)
400 g geschälte Kastanien
2 dl Weisswein
1 kleine Zwiebel, gehackt
1 l leichte Gemüsebouillon
2 EL Johannisbeergelee
1 dl Rahm
Salz, Pfeffer

Zubereitung

Die Birnen schälen, entkernen und in kleine Stücke schneiden.

Die Gemüsebouillon und den Weisswein in eine Pfanne geben und zusammen mit den Birnenstücken, den Kastanien und der gehackten Zwiebel aufkochen. Bei reduzierter Hitze leicht köcheln lassen, bis die



Kastanien und Birnen weich sind. Den Johannisbeergelee begeben und alles fein pürieren. Je nach Konsistenz noch etwas

Flüssigkeit nachgiessen. Den Rahm dazugeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Glasierte Kastanien

(Sepp's Gheim-Rezäpt)

Zutaten

500 g geschälte, tiefgekühlte Kastanien
300 g Zucker + 1 dl Wasser (1)
1 dl Wasser (2)
50 g Rahm
50 g Butter
1 dl Wildsauce
10 g Maizena

Zubereitung

Den Zucker mit wenig Wasser (1) in einer Pfanne auflösen, einkochen und ohne zu rühren karamellisieren, sofort mit 1 dl Wasser (2) vorsichtig ablöschen (Achtung, spritzt ein wenig, da der Karamell sehr heiss ist) und köcheln lassen, bis sich aller Karamell aufgelöst hat.

Rahm, Butter und Wildsauce begeben und aufkochen.

Das Maizena mit wenig Wasser anrühren



und die Sauce damit abbinden, zu einer sämigen Sauce einkochen.

Die gefrorenen Kastanien in die Sauce geben, einmal gut aufkochen, 3–4 Minuten weiter köcheln lassen, zudecken, die Pfanne vom Herd nehmen und zugedeckt zie-

hen und auskühlen lassen.

Die Kastanien lassen sich so mühelos im Kühler für 2 Wochen lagern.

Einfach nach Bedarf in der Sauce wieder aufwärmen.



RIS NETZBAU AG
Freileitungsbau Kabelbau Trafostationen

8877 MURG
Tel. 081-738 15 83
Fax 081-738 25 70

www.ris-netzbau.ch
info@ris-netzbau.ch

Ihr Partner im Elektro-Netzbau



Das edle Appenzeller Casténa. Mit Quellwasser aus dem Alpstein und Kastanien aus dem Tessin.

Mehr Informationen finden Sie unter www.appenzellerbier.ch

Appenzeller Bier
Offizieller Partner von
Schweizer Tourismus





Murg 081 738 17 40 Mollis 055 622 22 88

Holz,- Kran- und Lastwagentransporte

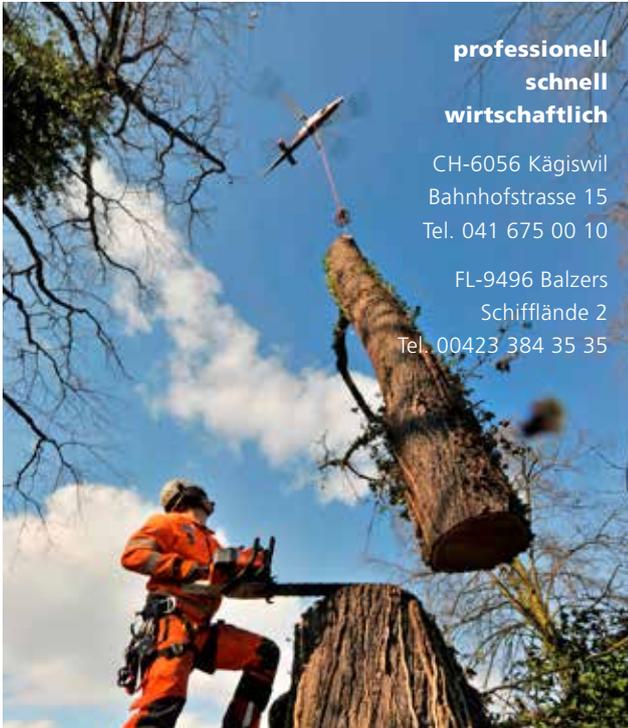
H. MEIER

8885 Mols

Mobil : 079 / 681 57 77

Web: www.meiermols.ch

ROTEX
HELICOPTER AG



www.rotex-helicopter.ch

**Setzen
und
Drucken**

total



Sarganserländer Druck AG

Zeughausstrasse 50, 8887 Mels

Telefon 081 725 32 32, Fax 081 725 32 30

druckerei@sarganserlaender.ch

FENSTER GRAF & SOHN AG

Bruwild Montagen GmbH

Ihre Profis für Fenster und Türen

Fischenzenstrasse 4
8882 Unterterzen

Tel. 081 738 19 15
info@fenstergraf.ch

Fenster / Türen / Tortechnik / Alu-Läden / Insektenschutz



TITUSGMÜR
AG 8877 MURG

Kachelofen und Cheminéebau
Keramische Wand- und Bodenbeläge
Telefon 081 738 17 80
Telefax 081 738 25 38
MwSt.-Nr. 382.390

MERK AG

**SANITÄR & HEIZUNGEN
REPARATUREN
NEU- UND UMBAUTEN**

8883 Quarten
Tel. 081 738 10 67
Fax 081 738 11 60
e-mail: mu.merk@bluewin.ch

praktisch

FASZINATION KÜCHE

Küchen sind mehr als Kochnischen. Küchenwünsche wahr werden lassen ist unsere Faszination! Wir gestalten, planen und konzipieren die komplette Küche auch mit den kleinsten Details. Sie werden von Ihrer persönlichen «Holzweg-Küche» fasziniert sein!

Jud Vinzenz GmbH
 Massivholz-Möbelschreinerei
 Grabackerstrasse 21
 8722 Kaltbrunn
 Tel. 055 283 27 23
 www.holzweg.ch
 info@holzweg.ch



HOLZWEG.CH
 FASZINATION MASSIVHOLZ

Von der Planung bis zur Fertigstellung

Zeller  **Elektro Pizol** 

IHR ELEKTRO-PARTNER VOR ORT

Elektro Pizol AG
 Malervastrasse 5
 7320 Sargans

Elektro Zeller, ZNL der Elektro Pizol AG
 Strandbodenstrasse 11, 8877 Murg, +41 81 738 12 70
 Gamperdon 2253, 8898 Flumserberg, +41 81 733 10 60

+41 81 723 62 63
 www.elektro-pizol.ch

info@elektrozeller.ch
 www.elektrozeller.ch

360° Schweizer Elektrotechnik

Ein Unternehmen der **Burkhalter Group**

PETER GÄTZI

Maler- und Tapezierarbeiten
 Aussenisolation
 Neubauten & Renovierungen von Altbauten

**PRÄZISION
 I
 N
 F
 A
 R
 B
 E
 & FORM**

Malerbetriebe AG
 Egglisbodenstr. 3
 8883 Quarten

Fon 081 738 22 59
 Fax 081 738 29 04
 Nat 079 631 13 94
 Mail peter-gaetzi@bluewin.ch




GIGER UWA
 B A U T W E R T E



Nachhaltig
 Authentisch
 Transparent
 Umweltfreundlich
 Regional

STROM aus dem Murgtal

Elektrizitätswerk
 Ortsgemeinde Murg
www.murg.ch



RAIFFEISEN

Raiffeisenbank Quarten
 8882 Unterterzen

quarten@raiffeisen.ch
 Telefon 081 720 30 00
 Telefax 081 720 30 09



Hermann Pfiffner AG

Tradition seit mehr als 100 Jahren

Egglisbodenstrasse 2 • 8883 Quarten
 Tel +41 (0) 81 738 12 07 • Fax +41 (0) 81 738 27 07

pfiffner transporte unterterzen

Transporte
 Muldenservice
 Strassenunterhalt



Tel. 081 738 11 41 E-Mail: pfiffnertransporte@bluewin.ch



**FIRSTEN METZG
THOMA GmbH**
8882 Unterterzen

Telefon 081 / 738 24 24 Fax 081 / 738 24 34

Peter und Silvia Thoma



Wir sind in Ihrer Nähe - Ihre Generalagentur Buchs-Sargans:
Jürg Gubser, T 079 217 85 31.

Generalagentur Buchs-Sargans
Büro Unterterzen
Walenseestrasse 9
8882 Unterterzen
mobiliar.ch

die Mobiliar



AGROLA
Ofenfrisch von früh bis spät
Alles für den täglichen Bedarf

Flums Mels
Landi
SARGANSERLAND AG Umfangreiches Sortiment...angenehm anders



GEMEINSAM MACHT ERFOLG NOCH MEHR SPASS!

• Druckdienstleistungen • Beschriftungen • Webprint • Gestaltungen • Druckdienstleistungen • Beschriftungen

MATT DRUCK AG
Purtscher 9
FL - 9493 Mauren
Telefon: +423 / 377 19 40
Telefax: +423 / 377 19 45
E-Mail: mdr@matt-druck.li
Web: www.matt-druck.li



Züllig Festzelte GmbH

Passend für jeden Event.

Züllig Festzelte GmbH
Felsstrasse 29
8885 Mols
Tel. 081 738 20 70
zueilig-festzelte.ch



Mein erster Erfolg.
Meine erste Bank.

Kirchstrasse 12, 8890 Flums
Telefon 081 733 22 23, sgkb.ch

St.Galler Kantonalbank



Ludwig Glaus
Sonnental-Garage
Alte Landstrasse 104
8881 Tscherlach/Walenstadt
Telefon 081 735 29 00 • Fax 081 735 29 08
www.glaus-boote.ch • ludwig.glaus.sonnental@dealer.renault.ch

Glaus Boote

Motorboot-Fahrschule Walensee

Bootsverkauf/Service/Zubehör
Bootsmotoren
Boots-Transporte+Winterlager
Ludwig Glaus

8881 Tscherlach/Walenstadt
Telefon 081 735 28 88 • Fax 081 735 28 90
Natel 079 681 42 04
www.glaus-boote.ch • info@glaus-boote.ch




Malerei Lendi GmbH
Seestrasse 53
8880 Walenstadt
Tel. (0)81 735 11 12
Fax (0)81 735 31 36
Büro Mols (0)81 738 19 11
www.malereiendi.ch
info@malereiendi.ch

Vom Neubau über Renovationsarbeiten bis zu Veredelungen